

Aktiv & Mobil

DAS mobisaar-MAGAZIN



Lotsen bei mobisaar:

Helfer & Ansprechpartner mit Profil

Unverhofft eingeschränkt:

Mobil bleiben nach Sportverletzung
oder Unfall

Ein Tag im Museum:

Ausflüge planen
mit dem mobisaar-
Service

Dennis Westphal
Hauptamtlicher
mobisaar-Lotse



mobisaar
Mobilität für alle



Inhaltsverzeichnis



Seite 4 - 5

Erweiterung des mobisaar-Projekts
Das Lotsen-Projekt bleibt in Bewegung –
mit neuen Bestellmöglichkeiten und regionaler Erweiterung



Seite 6 - 11

Neue Arbeit Saar: Hilfe zur Selbsthilfe
Betreuung von hauptamtlichen Lotsen
als gesellschaftlich sinnvolle Arbeitsmarktmaßnahme



Seite 13

Mitentwickler für mobisaar gesucht
Teilnahme wird mit kostenloser ÖPNV-Nutzung belohnt



Seite 14 - 15

Bus & Bahn auch mit Handicap nutzen
Mobilitätstrainings von mobisaar und SiZ



Seite 18 - 19

Mobil bleiben nach Verletzung oder Unfall
Eingeschränkte Mobilität kann jeden treffen –
mit mobisaar lassen sich Strecken individuell bewältigen



Seite 20 - 23

Bahnmissionsmission: Engagement von und für Menschen
Ehrenamtliche Lotsen am Hauptbahnhof Saarbrücken



Seite 24 - 25

Einen Tag im Museum möglich machen
Gut geplant und barrierefrei Kultur genießen,
z. B. in der Modernen Galerie und im Historischen Museum Saar

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie möchten aktiv am Leben teilnehmen und dabei selbstständig mobil sein? Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sicher, bequem und umweltfreundlich von A nach B zu kommen. Gerade wenn Auto fahren nicht oder nicht mehr infrage kommt, helfen Busse und Bahnen, die Eigenständigkeit zu erhalten. Damit die Fahrt mit Bus und Bahn auch im Alter oder mit Mobilitätseinschränkung reibungslos funktioniert, gibt es das Projekt mobisaar. Es wird von der Saarbahn GmbH koordiniert und gemeinsam mit acht Partnern umgesetzt. mobisaar bietet einen kostenlosen Lotsenbegleitservice für den ÖPNV, der Sie dabei unterstützt, Ihre täglichen Wege zum Einkaufen, zu Freunden, Enkelkindern oder kulturellen Veranstaltungen selbstständig zurückzulegen.

Ende 2015 in Saarbrücken gestartet, ist der mobisaar-Service im Frühjahr 2016 auf den Regionalverband Saarbrücken und im September 2016 auf den Saarpfalz-Kreis ausgeweitet worden. Auf dem Weg hin zu einem saarlandweiten mobisaar-Angebot bis 2019 ist nun ein weiterer, wichtiger Meilenstein gelungen: Seit dem 6. November 2017 können Sie die Dienstleistung der mobisaar-Lotsen auch im Landkreis Neunkirchen nutzen. Wir möchten den mobisaar-Service so nah wie möglich an den Kundenbe-



dürfnissen ausrichten. Ab November finden deshalb Anwenderworkshops in Saarbrücken statt. Gesucht werden hierfür zwanzig engagierte Menschen, die im direkten Austausch mit dem mobisaar-Team regelmäßig an der Weiterentwicklung des mobisaar-Services mitwirken.

Zusätzlich zu dem mobisaar-Lotsenbegleitservice hat die Saarbahn GmbH im Rahmen des Projektes mobisaar ein neues Schulungsangebot für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen entwickelt: Bei sogenannten Mobilitätstrainings bekommen Sie Tipps für das Ein- und Aussteigen sowie für eine sichere und unbeschwerte Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Geübt wird ohne Stress und Zeitdruck in einem Sonderbus, der direkt zum Veranstaltungsort kommt.

Erfahren Sie auf den nächsten Seiten mehr – ich wünsche Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre!

i.v. Kuffler-Schalk

Katharina Meßner-Schalk
Projektkoordinatorin mobisaar
Saarbahn GmbH

mobisaar

Wir machen Sie mobil.

Und Sie helfen uns herauszubekommen, wie wir das am besten tun können!

Viele wissen es nicht: Der mobisaar-Service ist das Ergebnis eines Wettbewerbs, der 2014 vom Forschungsministerium in Berlin ausgeschrieben wurde. Unter der Überschrift „Innovationen für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel“ wurden Projekte gesucht, die sich beispielhaft um die Bewältigung von Herausforderungen kümmern, die wegen der zunehmenden Alterung der Bevölkerung entstehen. Aus fast 190 Projektideen wurden fünf ausgewählt, die zusammen mit rund 23 Mio. Euro gefördert werden. mobisaar erhält über fünf Jahre bei Gesamtkosten von rund 8 Mio. € knapp 5 Mio. € Fördergelder aus Berlin, um ein System zu entwickeln, das auch nach Auslaufen der Förderung durch das Forschungsministerium im Oktober 2020 noch funktionieren wird.

Dabei ist das Ziel von mobisaar die Entwicklung einer verkehrsträgerübergreifenden Mobilitätslösung für ein individuelles Barrieren berück-



Beitrag von Prof. Dr. Daniel Bieber, iso-Geschäftsführer, mehr Informationen zum iso unter www.iso-institut.de

sichtigendes Routing. Hierfür sollen neben dem Telefon auch Technologien zum Einsatz kommen, die sich stark an den Bedürfnissen des einzelnen Fahrgastes orientieren. Ältere Menschen brauchen andere Techniken als Blinde, Menschen mit Sportverletzungen oder Menschen mit Sprach- oder Hörproblemen. Die Smartphone-Apps, die mobisaar hierfür entwickelt, sollen für die unterschiedlichen Kundengruppen einen attraktiven Zugang zu den Diensten von mobisaar bieten.

Das gilt auch für die Software, die für die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Lotsen gebaut wird, damit diese die Kunden zuverlässig treffen, zuhause oder unterwegs. Die Lotsensoftware soll nicht nur optimal funktionieren, sondern auch nutzerfreundlich in der Bedienung sein. Anders als viele Begleitservices in Deutschland arbeitet mobisaar nicht nur in Städten. Wer seine Dienste auch auf dem Land anbietet, muss sicherstellen, dass alles einwand-

frei funktioniert. Dazu braucht man neben guten haupt- und ehrenamtlichen Lotsen, gut funktionierende Technik.

Diese Techniken zu entwickeln ginge sicher auch im Labor. Ohne störende Einflüsse von Kunden oder Verkehr. Es hat sich jedoch gezeigt, dass Technologien, die im stillen Kämmerlein entwickelt werden, nicht nur nicht wirklich zufriedenstellend funktionieren. Sie werden darüber hinaus oft nicht so angenommen wie von den Entwicklern erwartet, weil sie nicht besonders nutzerfreundlich sind, weil die Schnittstellen nicht passen oder weil man wichtige Menüpunkte schlicht vergessen hat. Um das zu vermeiden, hat man inzwischen gelernt Nutzer einzubeziehen.

Die inzwischen 60 hauptamtlichen Lotsen, die für mobisaar Dienstleistungen anbieten, sind nicht nur gut geschult im Umgang mit den Kunden. Sie nehmen auch regelmäßig an Treffen teil, um die Software, mit der Kunden und Lotsen zusammengebracht werden, weiter zu verbessern. Auch die Kunden werden zu Treffen eingeladen, um von ihnen zu hören, was gut läuft und was eventuell noch besser gemacht werden könnte. Für den Bereich der Technikentwicklung hat mobisaar sogenannte Co-Entwickler-Workshops im Programm. Hier werden Nutzer, die mobisaar regelmäßig nutzen, intensiver befragt, wie die Software aus ihrer

Sicht funktioniert und was verbessert werden müsste. Hierfür bekommen sie eine kleine Belohnung, da ihr Rat für mobisaar von unermesslichem Wert ist.

Neue Bestellmöglichkeiten für die Dienste der mobisaar-Lotsen

Der mobisaar-Service wird von immer mehr Fahrgästen in immer mehr Landkreisen des Saarlandes angenommen. Dabei nutzen viele Kunden die Telefonnummer des saarVV-Call-Centers, wo man von Montag bis Freitag von 6 bis 19 Uhr anrufen kann.

Darüber hinaus aber gibt es andere Möglichkeiten, die jetzt zunehmend von Kunden genutzt werden: Zum einen kann man den Service nun über die Webseite <https://mobisaar-cloud.de/app/> bestellen. Zum anderen hat mobisaar eine App für Smartphones entwickelt, die man sich auf den einschlägigen App-Stores herunterladen und über die man nach einer Registrierung auch Fahrten buchen kann. Der Vorteil ist, dass man schneller Bescheid weiß, ob die Begleitung klappt und dass man nicht an die Zeiten des Call-Centers gebunden ist.

Zudem gilt: Während mobisaar die Mitnahme garantiert, wenn man am Werktag vor der angepeilten Fahrt bis 16 Uhr gebucht hat, so funktioniert die Buchung bei App-Nutzung mit hoher Wahrscheinlichkeit noch am selben Tag.

„Unsere Lotsen helfen anderen und damit auch sich selbst“



Gemeinnützig, sozial, engagiert: Georgia Lofi und Monika Steffen-Rettenmaier (von li. nach re.) erläutern ihr Tätigkeitsumfeld im mobisaar-Projekt

Zu den mobisaar-Projektpartnern gehört auch die Neue Arbeit Saar GmbH (NAS), die insbesondere Langzeitarbeitslosen Förderungsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen und Beschäftigungsperspektiven anbietet – so wie hier die Koordination und Unterstützung der hauptamtlichen Lotsen. Im Interview berichten die Geschäftsführerin Monika Steffen-Rettenmaier und die Projektkoordinatorin Georgia Lofi über die Tätigkeitsbereiche ihrer gemeinnützigen Gesellschaft für mobisaar und die Win-win-Situation, die dabei für Lotsen, Kunden und Gesellschaft entsteht.

Frau Steffen-Rettenmaier, warum engagieren Sie sich im Projekt mobisaar?

Monika Steffen-Rettenmaier: mobisaar passt genau in die berufsqualifizierenden Arbeitsumfelder der Neuen Arbeit Saar. Schließlich sehen wir unsere Aufgabe darin, schwer vermittelbare Arbeitslose durch Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Wir bemühen uns dabei um Arbeitsmarktinstrumente mit direktem Nutzen für das Gemeinwesen – und das schon seit über 40 Jahren. Das setzen wir

in verschiedenen Bereichen um – im Handwerk, Garten- und Landschaftsbau oder im Dienstleistungssektor wie bei mobisaar.

Dabei werden die Menschen auf vielfältige Weise unterstützt, psychosozial begleitet und sozial-pädagogisch beraten. Es ist unser Ziel, die persönliche und berufliche Qualifikation der betroffenen Personen zu fördern. Durch unsere Angebote ermöglichen wir den uns anvertrauten Menschen, soziale Teilhabe in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft, um insbesondere im Erwerbsleben, dauerhaft selbstständig leben zu können.

mobisaar gibt uns die Möglichkeit, in einem gesellschaftlich wichtigen Umfeld Langzeitarbeitslose als Lotsen einzusetzen. Besonders positiv ist dabei die Langfristigkeit des Projekts. Wir haben im Oktober 2015 unsere Aufgaben für mobisaar übernommen und werden sie bis Oktober 2020 durchführen. Das ermöglicht Planungssicherheit und gibt uns die nötige Zeit, um unsere Mitarbeiter auf die Anforderungen von Teil- oder Vollzeitstellen im Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Ein Vorteil ist, dass wir mit dem Projekt „Bürgerarbeit“ in einem ähnlichen Umfeld schon über Jahre Erfahrung gesammelt haben. Dabei wurden ca. 125 Lotsen im Saarland

als Schulbusbegleitung koordiniert. Unsere Integrations- und Beratungskonzepte müssen sich schließlich den ständig ändernden Anforderungen anpassen. Dies verlangt von unserem Team in hohem Maße fachliche und persönliche Kompetenz, Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein und Engagement sowie ganzheitliches und partnerschaftliches Handeln.

Durch Weiterbildungsmaßnahmen und angemessene Arbeitsbedingungen sichern wir diese Professionalität und Qualität, um Großprojekte wie mobisaar umzusetzen. So konnten wir schon eine Koordinationsstelle mit Erfahrung unter Leitung von Frau Lofi einbringen, die zurzeit 35 Mobilitätsbegleiter im Stadtverband Saarbrücken und in Homburg bzw. im Saarpfalz-Kreis betreut. Die Lotsen werden dabei über Mittel des Bundes bzw. des Europäischen Sozialfonds gefördert.

[Frau Lofi, wie sieht die Umsetzung des Projekts in Ihrem Bereich und die Arbeit mit den Lotsen konkret aus?](#)

Georgia Lofi: mobisaar verbindet zwei Vorteile: die Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen beim Zurücklegen von Wegen mit Bus und Bahn und die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Unsere Lotsen helfen mobilitätseingeschränkten und älteren Bürgerin-



Neue Arbeit Saar: „Sozialverträgliche und ökologisch nützliche Arbeit verrichten und gleichzeitig arbeitslosen Menschen eine berufliche Lebensperspektive geben.“

nen und Bürgern bei ihrem Weg zur Arbeit, zum Arzt und zu lebensnotwendigen Erledigungen. Unabhängig davon, ob Sie über die Hotline angefordert wurden oder an Haltestellen spontane Hilfe leisten – sie sind in dieser Situation Unterstützer, Ansprechpartner und Vertrauter. Dadurch erhalten sie Respekt, Anerkennung und eine Aufwertung ihrer Person. Sie gewinnen so Selbstbewusstsein und Sicherheit zurück, die sie während einer längeren Arbeitslosigkeit verloren haben.

Zudem gewöhnen sich die Lotsen durch die Regelmäßigkeit ihrer Tätigkeit und die umzusetzenden Organisationsaufgaben wieder an strukturierte Arbeitsabläufe. Unsere Lotsen sind von Montag bis Freitag sechs Stunden täglich im Einsatz. Um den mobisaar-Service über einen möglichst langen Zeitraum am Tag

anbieten zu können, arbeiten sie im Schichtbetrieb – auch das gilt es zu koordinieren.

Ihre tägliche Arbeit mit den mobisaar-Kunden bedarf einer Vertrautheit mit der im Projekt eingesetzten Hard- und Software. Dazu gehört das Cockpit-Programm, durch das die Hotline informiert wird, welcher Lotse gerade wo und wann einsetzbar ist. Mit der Saarfahrplan-App auf dem Mobiltelefon kann der Mobilitätsbegleiter zudem die beste Fahrtroute mit Bus & Bahn recherchieren. So lernen die Lotsen auch wieder im Team zu arbeiten, sich untereinander abzustimmen und kollegial zu agieren.

Viele Lotsen merken auch erst durch ihre neue Tätigkeit wie erfüllend ein soziales Engagement für Menschen sein kann, die auf Hilfestellungen angewiesen sind. Deshalb entscheiden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft in diesem Arbeitsumfeld zu bleiben und finden Jobs in ähnlichen Projekten, im Sozialdienst mit Kindern bzw. Senioren oder absolvieren einen Bundesfreiwilligendienst.

Monika Steffen-Rettenmaier: Die Lotsen setzen schließlich eine verantwortungsvolle Tätigkeit um, an der sie selbst wachsen können.

Es gilt Blinden, Rollstuhlfahrern oder auf andere Art Mobilitätseinge-

schränkten die Ängste vor Barrieren im Öffentlichen Personennahverkehr zu nehmen. Auftreten und Erscheinungsbild müssen passen.

Wir verlangen für diese Tätigkeit daher auch ein polizeiliches Führungszeugnis. Auch aus diesen Gründen ist es zurzeit gar nicht so einfach, ausreichend Interessenten für die Lotsen-Tätigkeit zu finden. Dabei wäre es für das mobisaar-Projekt äußerst

positiv, den Lotsen-Service – der momentan in erster Linie im städtischen

Raum angeboten wird – ins Umland von Saarbrücken und Homburg zu bringen.

Dafür benötigen wir aber noch mehr Manpower – Interessenten können sich gerne bei uns melden.



Hintergrund:

Neue Arbeit Saar gGmbH

Die Neue Arbeit Saar gGmbH (NAS) ist eine gemeinnützige Gesellschaft für Beratung, Integration, Qualifizierung sowie Arbeits- und Berufsförderung. Die Gesellschaft geht auf eine Initiative der Bundesanstalt für Arbeit und des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands im Jahre 1977 zurück. Die NAS wendet sich mit ihren Beschäftigungsangeboten auch an Langzeitarbeitslose, die kaum Beschäftigungschancen auf dem Ar-

beitsmarkt haben und zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit einer zusätzlichen Förderung bedürfen. Sie ist eine der ältesten Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaften in Deutschland. Im Saarland und in weiteren Regionen Deutschlands engagiert sich die NAS als Pate beim Aufbau von Initiativen zum Abbau der Arbeitslosigkeit. Die Gesellschaft beschäftigt in den Abteilungen etwa 700 Teilnehmer/innen. Für die Organisation und Betreuungsarbeit sind derzeit 110 Mitarbeiter/innen eingestellt. Die NAS kooperiert mit saarländischen Kommunen und Landkreisen, den Jobcentern, der Agentur für Arbeit, der Landesregierung, verschiedenen Bundesministerien, der Europäischen Union und anderen diakonischen Einrichtungen.

Mehr Infos unter:

www.neue-arbeit-saar.de

„Selbst wieder mobil werden & anderen helfen, mobil zu sein.“

Dennis Westphal (38) aus Saarbrücken ist seit September 2017 als hauptamtlicher mobisaar-Lotse tätig. Im Gespräch berichtet er über seine Motivation anderen zu helfen, seine Hoffnungen, die er aus seiner neuen Tätigkeit schöpft und warum er selbst jetzt wieder mobiler ist.

Herr Westphal, wie wurden Sie Mobilitätsbegleiter?

Nachdem mein Job bei einem Telekommunikationsunternehmen weggekürzt wurde, stand ich erst-

mals ohne Arbeit da. Nach vielen Absagen auf Bewerbungen gibt man irgendwann auf und fällt in ein Loch. In dieser langen Zeit ohne feste Arbeit habe ich mich immer weniger bewegt. Irgendwann wollte ich mich mit dieser unbefriedigenden Lebenssituation nicht mehr arrangieren. Ein Projekt, das die Mobilität der Menschen im Fokus hat, erschien mir wie ein Wink des Schicksals, um mich selbst wieder in Bewegung zu bringen. Deshalb habe ich mich als Lotse beworben.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Bisher voll und ganz. Die mobisaar-Maßnahme ist für meine Situation ideal. Dabei gefällt mir sehr gut, dass ich anderen Menschen helfen kann, während ich mir quasi auch selbst helfe. Ich bin fitter und meine ganze Lebenssituation hat sich verbessert.

Insbesondere das positive Feedback der Menschen, die ich betreuen darf, hilft mir. Als Begleitpersonen entsteht schnell ein sozialer Kontakt. Man wird sich seiner Verantwortung bewusst, dass andere Menschen auf Hilfe an-



Erfahrungsaustausch zur Lotsen-Tätigkeit:
Dennis Westphal mit Georgia Lofi
von der Neuen Arbeit Saar

gewiesen sind. Es ist wichtig, ihnen die Angst vor Strecken und Wegen zu nehmen – insbesondere mit Bus und Bahn. Dabei ist es entscheidend, dass sie nicht allein gelassen werden. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Mobilitätshelfern und den Bus- und Bahnfahrern ist sehr kollegial und kooperativ.

Welche Veränderungen bringt Ihr Lotsen-Job mit sich?

Mir ist erst durch diese Aufgabe bewusst geworden, dass mir eine

soziale Tätigkeit sehr liegt. Hier kann ich sinnvoll helfen und Positives bewirken. Dabei lerne ich jeden Tag dazu, organisiere mich besser im Alltag, gewinne an Selbstbewusstsein und kann auch wieder Freizeit an Wochenenden genießen.

Deshalb möchte ich auch so lange wie möglich als Lotse weiterarbeiten und Erfahrungen sammeln, die ich später nutzen kann, um wieder für einen Arbeitgeber in der freien Wirtschaft interessant zu werden.

Hier wird der mobisaar-Service angeboten und so können Lotsen angefordert werden:

Die mobisaar-Lotsen können aktuell im Regionalverband Saarbrücken, im Saarpfalz-Kreis und im Landkreis Neunkirchen angefordert werden. Das ist auf mehrere Arten möglich. Wer sich mit seinem Smartphone gut auskennt, kann sich die Fahrgast-App von mobisaar runterladen und so vor Fahrtbeginn die gewünschte Unterstützung durch Lotsen abfragen.

Ansonsten besteht die Möglichkeit, rechtzeitig vor Fahrtbeginn die mobisaar-Servicehotline anzurufen und um einen Lotsen zu bitten.

Folgende Angaben werden bei Buchung des Services benötigt:

- Name, Adresse des Fahrgastes
- Telefonnummer für Rückrufe
- Zieladresse
- Zeitpunkt der Abholung, Ankunft oder Art der Einschränkung bzw. des Handicaps des Fahrgastes

Der Lotsenservice ist für Fahrgäste des saarVV kostenlos. Alles was benötigt wird, ist ein gültiger Fahrschein.

Servicehotline:

0 68 98 - 500 4000

Der Service wird von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr angeboten.

Die Hotline ist von 6 bis 19 Uhr erreichbar.

mobisaar-Lotsenteam im
Regionalverband verstärkt:

Zehn neue Mobilitätshelfer ausgebildet

Das Team der mobisaar-Lotsen im Regionalverband Saarbrücken hat Verstärkung bekommen: Zehn neue Kandidaten haben am 29. September 2017 im Hause der Saarbahn GmbH die Schulung zum mobisaar-Lotsen abgeschlossen. Die frisch gebackenen Mobilitätshelfer sind nun hauptamtlich für das Projekt mobisaar im Einsatz. Sie sind bei der Neue Arbeit Saar gGmbH (NAS) beschäftigt und unterstützen gemeinsam mit ihren zwanzig Kolleginnen und Kollegen ältere und mobilitätseingeschränkte Fahrgäste bei der Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs.

Damit die Neulinge diese wichtige Aufgabe wahrnehmen können, sind sie umfassend geschult worden: So stand etwa der richtige Umgang mit Rollstuhl und Rollator, das sichere Verhalten vor, während und nach der Fahrt und ein Kommunikationstraining auf dem Schulungsplan. Zum Veranstaltungserfolg habe neben einem maßgeschneiderten Schulungs-



Saarbahn-Schulungsleiter Rüdiger Haupt (mi.) mit den
Kandidaten des mobisaar-Lotsenlehrgangs.

konzept auch die große Motivation der Kandidaten beigetragen, wie Saarbahn-Schulungsleiter Rüdiger Haupt betont.

Der Dienst der mobisaar-Lotsen kann werktags von 8 bis 18 Uhr kostenlos in Anspruch genommen werden. Die mobisaar-Lotsen helfen beim Ein- und Aussteigen in Bus und Bahn und bringen Fahrgäste auf Wunsch auch von der Haustür bis zum Zielort und wieder zurück. Interessierte können den Lotsendienst rechtzeitig vor Fahrtbeginn ganz bequem per Telefon oder App buchen. Alles was benötigt wird, ist ein gültiger Fahrschein.

Möglich wird der Einsatz der zehn zusätzlichen Mobilitätshelfer durch das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“. Georgia Lofi, zuständige Koordinatorin bei der NAS, erklärt: „Zehn ehemalige Langzeitarbeitslose haben durch die Maßnahme bei uns einen Arbeitsplatz erhalten.“

mobisaar sucht Mitentwickler

Teilnahme an Anwenderworkshops wird mit kostenloser ÖPNV-Nutzung belohnt

Das mobisaar-Team möchte die im Projekt zu entwickelnden Dienstleistungen so nah wie möglich an den Kundenbedürfnissen ausrichten. Ab November (voraussichtlich bis zum Projektende 2020) sollen deshalb monatlich Anwenderworkshops stattfinden. Der Auftakt wird bei der Saarbahn GmbH sein.

Gesucht werden hierfür zwanzig engagierte Menschen, die – im direkten Austausch mit dem mobisaar-Team – regelmäßig an der Weiterentwicklung des mobisaar-Services mitwirken. Im Fokus steht dabei die nutzergerechte Gestaltung der im Projekt eingesetzten Informations- und Kommunikationstechnologien.

Als besonderen Dank erhalten die Teilnehmer ein Jahr lang freie Fahrt im Öffentlichen Personennahverkehr im Saarland.

Mitentwickler bei mobisaar können Personen werden, die:

- mobilitätseingeschränkt sind und/ oder auf Hilfsmittel (Rollator, Rollstuhl bzw. Blindenstock) angewiesen sind,
- im Saarland wohnen,
- bereit sind, den kostenlosen Lotsen-Service mindestens viermal im Monat über die Webseite und/oder die App zu buchen und zu nutzen,
- über ein internetfähiges Smartphone und/oder einen PC mit Internetanschluss verfügen.

Die Anwenderworkshops werden von den mobisaar-Projektpartnern Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (*iso*) und Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz durchgeführt.



Interessierte sollten sich melden bei:

Maurice Rekrut

Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz

Stuhlsatzenhausweg 3, 66123 Saarbrücken

Tel: 0681 / 8 57 75-5137 oder E-Mail: Maurice.Rekrut@dfki.de

Bus und Bahn fahren geht auch mit Handicap:

Mobilitätstrainings von mobisaar & SiZ

Im Rahmen des Projektes mobisaar hat die Saarbahn GmbH in Zusammenarbeit mit dem Senioren-Informationszentrum (SiZ) am Dienstag, 29. August, und Samstag, 16. September 2017, beim Tag der offenen Tür des SiZ, Mobilitätstrainings für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen angeboten. Veranstal-

tungsort war das SiZ, An der Römerbrücke 19 in 66121 Saarbrücken. Besucherinnen und Besucher haben an den beiden Terminen erfahren, wie sie mit dem ÖPNV sicher und bequem ans Ziel kommen: Ein- und Aussteigen mit Rollator und Rollstuhl, sicheres Verhalten an der Haltestelle und in Bus und Bahn sowie bei Bedarf gezielt Hilfe anfordern, gehörten zu den Trainingsinhalten, die in der Theorie vorgestellt und in der Praxis geübt werden konnten. Die Saarbahn GmbH hat hierfür geschultes Personal und einen extra Bus bereitgestellt.



Bürgermeister Ralf Latz und Bundestagsabgeordnete Josephine Ortleb informierten sich am 16. September bei Saarbahn-Projekt Koordinatorin Katharina Meßner-Schalk über das mobisaar-Angebot (von re.)

„Mobil sein bedeutet am Leben teilzuhaben, selbstständig zu sein und etwas zu erleben. Mit den Mobilitätstrainings leisten wir hierzu einen Beitrag, indem wir Menschen bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel unterstützen“, so Saarbahn-Projekt Koordinatorin Katharina Meßner-Schalk. Durch das Schulungsangebot sollten Zugangs- und Nutzungshemmnisse abgebaut und das Sicherheitsempfinden bei der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel verbessert werden.

Wer nicht mehr alleine mit Bus und Bahn fahren möchte, hat sich bei den Mobilitätstrainings über den kostenlosen mobisaar-Lotsendienst informiert. mobisaar-Lotsen – beschäftigt bei der Neue Arbeit Saar gGmbH und der GBQ GmbH (Gemeinnützige kommunale Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung St. Ingbert) – waren vor Ort und haben Fragen der Teilnehmer zum mobisaar-Serviceangebot beantwortet.

Praxishilfe für den Alltag hat ergänzend das Senioren-Informationszentrum geboten: Besucherinnen und Be-

sucher der Mobilitätstrainings haben die Möglichkeit genutzt, ihren Rollator oder Rollstuhl einem kostenlosen Technik-Check zu unterziehen und den Umgang mit den Hilfsmitteln auf einem eigens dafür eingerichteten Parcours zu üben: Experten zeigten, wie man richtig bremst, Kurven fährt, und Bordsteine überwindet.

Aufgrund der durchweg positiven Resonanz werde das Verkehrsunternehmen in den kommenden Projektmonaten weitere Kunden-Schulungsveranstaltungen anbieten, wie die Saarbahn-Projekt Koordinatorin Katharina Meßner-Schalk betonte.



Saarbahn-Geschäftsführer Andreas Winter zu dem Schulungsangebot:

„Die Sicherheit unserer Fahrgäste hat oberste Priorität – egal, ob in der Saarbahn oder dem Bus, an der Haltestelle oder beim Einsteigen in das Fahrzeug.“

Zusätzlich zu zahlreichen Sicherheits-einrichtungen, die sowohl die objektive Sicherheit erhöhen als auch das Sicherheitsgefühl unserer Fahrgäste verbessern, setzen wir deshalb auf spezielle Schulungs-angebote.“

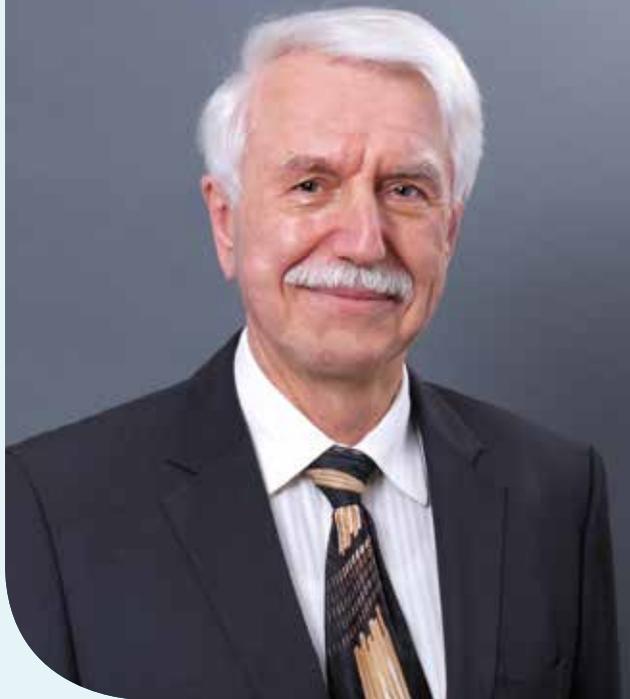


Selbstbestimmte
Mobilität bis ins
hohe Alter:

Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Saarbrücken als Unterstützer von mobisaar

Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Saarbrücken als vom Stadtrat gewähltes, ehrenamtliches Gremium berät den Stadtrat und dessen Ausschüsse sowie die Verwaltung in allen seniorenpezifischen Fragen. Er setzt sich für die Interessen und Belange der älteren Menschen in allen altersbedeutsamen Bereichen ein und entwickelt Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Seniorinnen und Senioren.

Alle zwei Jahre führt der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Saarbrücken die „Saarbrücker Seniorentage“ durch, die eine Vielzahl von Themen rund um Leben und Wohnen im Alter behandeln. Alle diese für Senioren wichtigen Themen werden durch die Leuchtturmprojekte des Seniorenbeirates, die „Sprechstun-



de für SeniorenInnen im Rathaus“, die „Senioren-sicherheitsberater“, die „Netzwerke Gute Nachbarschaft“ sowie die „Seniorenfitnessstage“ unterstützt. Während des ganzen Jahres werden in allen Stadtteilen Vorträge, Veranstaltungen und Aktionstage durchgeführt. Unsere sportlichen Senioren/innen treffen sich monatlich zum Sport, ebenso die „Netzwerke Gute Nachbarschaft“. Die SeniorensicherheitsberaterInnen führen einmal im Quartal gemeinsame Besprechungen durch und der Seniorenbeirat lädt viermal im Jahr zu seiner Sitzung im Rathaus St. Johann ein. Mit seiner Arbeit möchte der Seniorenbeirat einen Beitrag dazu leisten, die Voraussetzung für ein gutes Leben und soziale Teilhabe aller Gruppen zu schaffen und den Auswirkungen von Benachteiligung im Alter entgegenzuwirken.

Dem Thema Mobilität kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Besorgungen machen, Kontakte pflegen, sich weiterbilden, Kunst und Kultur genießen – selbstbestimmt mobil zu sein und zu bleiben ist ein Stück Lebensqualität und Voraussetzung für soziale Teilhabe. Gerade im Alter, wenn lange Wege zu Fuß oder das Autofahren nicht mehr möglich sind, ist hierbei der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) besonders wichtig. Bus und Bahn helfen, die Eigenständigkeit zu erhalten. Häufig stellt die Nutzung des ÖPNV jedoch für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen eine Herausforderung dar. Dank des Projektes mobisaar ist dies im Regionalverband Saarbrücken, dem Saarpfalz-Kreis, dem Landkreis Neunkirchen und bis zum Jahr 2019 – nach einer stufenweisen Ausweitung des mobisaar-Angebotes – hoffentlich saarlandweit anders.

Koordiniert von der Saarbahn GmbH arbeiten neun Partner beim Projekt mobisaar an einem Lotsenbegleitservice für den ÖPNV, der telefonisch, per App oder online gebucht werden kann. Er hilft, mit Lotsen die Barrieren zu meistern - von der Wohnungstür über den Fahrkartenkauf bis hin zum Zielort. Damit leistet das mobisaar-Angebot einen wichtigen Beitrag dazu, dass ältere und gehandicapte Menschen aktiv am Leben teilnehmen können.

mobisaar wurde Ende 2015 gestartet als eines der fünf Sieger-Projekte des BMBF-Wettbewerbs „Innovationen für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel“. Es kann auf wertvolle Vorarbeiten des ebenfalls von der Saarbahn GmbH koordinierten Projektes „Mobia“ zurückgreifen: „Mobia“ war 2013/14 Preisträger im Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ und in 2015 Gewinner des Deutschen Alterspreises der Robert-Bosch-Stiftung.

Im wahrsten Sinne des Wortes ist mobisaar also ein ausgezeichnetes Projekt, das der Seniorenbeirat unterstützt und damit an sein Engagement beim Vorgängerprojekt „Mobia“ anknüpft. Bereits das Projekt „Mobia“ hat der Seniorenbeirat durch Öffentlichkeitsarbeit, aber auch durch die Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Lotsenservices, unterstützt und damit einen wichtigen Beitrag zum Projekterfolg geleistet.

Wir freuen uns, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit mobisaar fortzusetzen.

Lothar Arnold,

Vorsitzender des Seniorenbeirates
der Landeshauptstadt Saarbrücken

Sportverletzung oder Unfall

– eingeschränkte Mobilität kann jeden treffen

Der mobisaar-Service wird insbesondere von älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen genutzt. Sie erhalten von den Lotsen die notwendige Unterstützung, um gut betreut und sicher vom Wohn- zum Zielort zu gelangen. Gerade für permanent stark eingeschränkte Mitmenschen, wie Blinde oder Gehbehinderte, ist der Lotsenservice ein echter Komfortgewinn, um z. B. den Weg zur Arbeitsstelle mit Bus und Bahn absolvieren zu können. Doch auch für vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen bietet mobisaar eine Alternative, die oft nicht in Betracht gezogen wird.

**Kurzfristig nicht mobil –
Bus & Bahn sind eine echte Alternative, mobisaar bietet zusätzliche Vorteile**

Nach einem Sport-, Haushalts- oder Verkehrsunfall ist das Autofahren zeitweise nicht mehr möglich. Die individuelle Mobilität ist stark eingeschränkt. Unfälle erschweren dabei nicht nur die Fortbewegung. Sie bringen meist auch zusätzliche Termine durch Arztbesuche und Reha-Maßnahmen mit sich. Zuerst greift man auf die Hilfe von Verwandten und

Bekannten zurück, um die täglichen Wege zu bestreiten. Das ist nicht immer möglich und insbesondere die Verpflichtungen – sei es zum Job oder zur Universität – müssen aufwendig organisiert werden. Zudem überstrapaziert man die Hilfsbereitschaft und Geduld seines Umfelds, wenn man zu oft nach Unterstützung fragt.



Mehr Informationen
zur Buchung von
mobisaar-Lotsen
s. Seite 11 oder unter:
www.mobisaar.de

Mobilitätsalternativen sind daher wichtig. Taxifahrten können auf Dauer sehr teuer werden.

Deshalb sollte man den ÖPNV nicht vergessen, wenn man hier Wege und Distanzen richtig plant und einschätzt. Natürlich kann auch der Weg zur nächsten Bus- oder Bahn-Haltestelle sehr beschwerlich sein. Trotzdem bietet er eine Option, um selbstständig Wege zurückzulegen. Zuerst muss man die Distanz zur nächsten Haltestelle und von der Haltestelle zum Zielort einschätzen und koordinieren.

Dabei hilft die Saarfahrplan-App des saarVV, die man sich auf sein Smartphone laden kann. Mehr Informationen dazu findet man unter www.saarVV.de. Der Einstieg mit Krücken und selbst mit einem Rollstuhl ist mit den Verkehrsmitteln des saarVV meist unproblematisch machbar. Im Fahrzeug sitzt man bequemer und hat mehr Platz als im Auto. Wenn der Weg zur Haltestelle und zur Zieladresse alleine nicht umsetzbar ist, kommt der Lotsenservice von mobisaar ins Spiel. Ein Lotse hilft, diese Strecken zurückzulegen und ermöglicht einem eine individuellere Mobilität. Wichtig ist auch hier, dass man sich richtig organisiert und die Hilfeleistung rechtzeitig über die mobisaar-Hotline anfordert.

Unfälle können alle treffen – in jedem Alter

Ein Unfall ist schnell passiert und kann jeden treffen. Gerade junge Leute betätigen sich aktiv in Sportvereinen und setzen sich bei den meisten Sportarten einem Verletzungsrisiko aus. Egal ob ein gebrochener Arm oder ein Bänderriss in Fuß oder Knie – Sportverletzungen passieren schnell und häufig.

Über eine Million Sportverletzungen pro Jahr führen zu 250.000 ärztlichen Behandlungen. Sogar fünf Millionen Unfälle ereignen sich in den eigenen vier Wänden. Die häufigste Ursache für Haushaltsunfälle sind Stürze. Hier sind wieder hauptsächlich ältere Personen betroffen. Hinzu kommen Verletzungen wie Schnittwunden oder Verbrennungen.

Etwa zwei Millionen Verkehrsunfälle ereignen sich zudem jährlich in Deutschland. Hauptgründe hierfür sind meist überhöhte Geschwindigkeit, Alkoholeinfluss oder Unachtsamkeit im Individualverkehr. Auch aus diesem Grund lohnen sich Fahrten mit Bus & Bahn, da der ÖPNV laut Statistik im Vergleich zu PKW-Fahrten deutlich sicherer ist. Die Verkehrsunternehmen im saarVV setzen moderne Sicherheitstechniken ein, um Fehler von Mensch und Maschine auszuschließen.

Bahnhofsmission:

Hilfe für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen

Die ökumenische Bahnhofsmission bietet den Lotsenservice am Hauptbahnhof in Saarbrücken an.

Sie greift dabei auf vorhandene Strukturen zurück – insbesondere den gewachsenen Stamm an ehrenamtlichen Helfern. Claudia Rebmann von der Diakonie Saar – einem der Träger der Bahnhofsmission – erklärt die Beweggründe, das mobisaar-Projekt zu unterstützen. Sie stellt zudem mit Hans-Werner Kocar einen ehrenamtlichen Mitarbeiter vor, der für mobisaar im Einsatz ist.

Frau Rebmann, inwiefern passt mobisaar in die Tätigkeiten der Bahnhofsmission?

Claudia Rebmann: Die Bahnhofsmission will Menschen helfen – unabhängig von der Art der Unterstützung und der Herkunft des Hilfesuchenden. Wir sind für jeden da, sprechen am Bahnhof Menschen direkt an oder werden angesprochen. Wir bieten mit unserem Aufenthaltsraum an

Gleis 5 einen Schutz- und Rückzugsort für Ratsuchende mit Problemen.

Einerseits handelt es sich dabei um Hilfestellungen, die unmittelbar mit der Fahrt, der Reise und der Mobilität in Verbindung stehen. Dazu gehört es, Reisenden Unterstützung beim Ein-, Aus- und Umsteigen zu bieten oder Schwache und Menschen mit Behinderung beim weiteren Weg zu Bus, Bahn oder Taxi zu begleiten. Diese Leistungen überschneiden sich stark mit dem mobisaar-Service, sodass wir das Projekt innerhalb unseres Aufgabenbereichs sehr schnell unterstützen konnten.

Andererseits geben wir auch weitergehende Hilfe bei anderen sozialen Problemstellungen. Die Bahnhofsmission ist Anlaufstelle für Menschen, die z. B. Obdach suchen oder einsam sind. Unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden helfen diesen Ratsuchenden und vermitteln sie an andere soziale Einrichtungen weiter. Dabei arbeiten wir auch eng mit Diensten und Ämtern in Saarbrücken und Umgebung zusammen. Zudem unterstützt uns die Deutsche Bahn in Form eines Kooperationsvertrags, der es uns ermöglicht Räumlichkeiten am Bahnhof zu nutzen, ohne Miet- oder Nebenkosten tragen zu müssen.



Ehrenamtlicher Lotse: Hans-Werner Kocar (re.) im Gespräch mit einem Fahrgast

Wie bringen Sie Ihre über Jahrzehnte gewachsene Erfahrung bei sozialen Diensten für mobisaar ein?

Claudia Rebmann: Indem wir die Unterstützung der Mobilität der Fahrgäste am Bahnhof mit den Zusatzleistungen einer Fahrtbegleitung im Zug verbinden. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden helfen aktiv am Bahnhof. Das tun sie, indem sie z. B. Wartenden einen warmen Platz bieten, Müttern das Wickeln ihrer Babys ermöglichen, Einsamen zuhören, die auf den nächsten Zug warten und Senioren, Menschen mit Behinderung oder Kranke beim Ein-, Aus- oder Umsteigen helfen oder Reisende bei der Bedienung der Fahrkartenautomaten unterstützen. Hinzu kommt, dass von unseren 27 Ehrenamtlichen einige zusätzlich für die Begleitung von Menschen während der Fahrt geschult wurden. Das gilt für Regionalzüge, Züge der Deutschen Bahn und von Vlexx. Zu diesen mobisaar-Lotsen für die Schiene gehört auch Hans-Werner Kocar.

Herr Kocar, wie sieht Ihre ehrenamtliche Tätigkeit am Saarbrücker Bahnhof aus?

Hans-Werner Kocar: Wir leisten Spontanhilfe an den Bahnsteigen, geben Auskünfte zu den Fahrplänen, unterstützen Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollatoren oder auch Seheingeschränkte. Innerhalb des mobisaar-Services unterstützen wir Menschen nicht nur auf täglichen Wegen zum Job oder Einkaufen, sondern auch zu Arztterminen, z. B. an die Uniklinik Homburg. Viele Menschen rufen auch schon im Vorfeld an, um Hilfe anzufordern. Das geschieht oft über die Telefonnummer der Bahnhofsmission, da unsere Institution in der Bevölkerung bekannt ist. Hinzu kommen jetzt die technischen und kommunikativen Möglichkeiten von mobisaar in Form von Hotline, App und Internet.

Claudia Rebman fügt hinzu: Wir unterstützen die ehrenamtlichen Helfer von Seiten der Diakonie Saar bei der



Claudia Rebmann von der Diakonie Saar und Ehrenamtler Hans-Werner Kocar vor der Bahnhofsmission am Hauptbahnhof Saarbrücken

Organisation ihrer Tätigkeit – auch für mobisaar. Dazu gehören Fahrtkostenerstattungen und kleine Aufwandsentschädigungen. Wir koordinieren die Arbeitszeiten in Form von Dienstplänen. Das wurde früher auch komplett von ehrenamtlich Tätigen durchgeführt. Heute werden sie von hauptamtlich Angestellten der Diakonie Saar unterstützt.

Normalerweise sind wir wochentags mit zwei Ehrenamtlern vor Ort, die fünf Stunden tätig sind. Es gibt dann pro Tag zwei solcher Schichten, sodass die Lotsen von 8 bis 18 Uhr den Menschen zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Schulungen durch mobisaar, die auch die technologischen Innovationen beinhalten. Zur Nutzung von Apps und zur Gewähr-

leistung der Erreichbarkeit bei Lotsenfahrten stellen wir Diensthandys zur Verfügung. Über die Kontakte mit den Menschen am Bahnhof führen unsere Mitarbeitenden Statistiken und kurze Reports. Das hilft uns, unsere Arbeit besser zu bewerten und zu optimieren. Etwa 12.000 Kontakte haben wir im vergangenen Jahr auf diese Art analysiert.

Herr Kocar, wie wurden Sie ehrenamtlicher Mitarbeiter der Bahnhofsmission?

Hans-Werner Kocar: Ich wollte die gewonnene Zeit als Rentner nutzen, um der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Nachdem ich mich vorher eher in Sportvereinen engagiert habe, war es mit jetzt wichtig, Menschen direkt zu helfen. Ich habe dann einen Aufruf der Bahnhofsmission im Videotext gesehen, mich spontan gemeldet und vorgestellt. Nach Auswahl- und Schulungsmaßnahmen wurde ich schließlich für die ehrenamtliche Tätigkeit genommen. Ich bin jetzt seit über drei Jahren dabei und führe die Tätigkeiten normalerweise einmal pro Woche aus.

Der Kontakt mit hilfesuchenden oder einsamen Menschen ist sehr interessant und auch lehrreich. Wichtig ist, dass man Empathie für diesen besonderen Job mitbringt, den Menschen Aufmerksamkeit spendet, zuhört

und auch mal Seelsorger ist. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Ehrenamtlern ist sehr fruchtbar und spannend. Man lernt sich näher kennen und unternimmt auch mal gemeinsam etwas. Man erzählt im Bekanntenkreis von seiner Tätigkeit und trifft dort oft auf Interesse.

So kommen auf direktem Weg immer wieder neue Ehrenamtler hinzu. Insgesamt hat sich die Struktur der Mitarbeiter auch verändert: Sie werden jünger und es kommen mehr Männer dazu.

Claudia Rebmann ergänzt: Man kann gar nicht genug betonen, wie wichtig der Beitrag von Herrn Kocar und den vielen weiteren ehrenamtlich Tätigen für unsere Gesellschaft ist. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich. Ohne die Motivation der Ehrenamtler wäre ein Sozialdienst wie die Bahnhofsmision nicht möglich. Deshalb versuchen wir innerhalb unserer Möglichkeiten, mit kleinen Maßnahmen Danke zu sagen. Dazu gehören gemeinsame Ausflüge oder Aktionen wie das gesellige Christbaumschmücken.

Hintergrund:

Bahnhofsmision

Die erste Bahnhofsmision wurde 1884 in Berlin gegründet. Seitdem steht man in Bahnhofsmisionen in ganz Deutschland Bedürftigen und Hilfesuchenden zur Seite. Dabei kann die Bahnhofsmision selbst auf eine bewegende Geschichte zurückblicken. Nach dem 1. Weltkrieg bot die soziale Einrichtung Hilfe für Soldaten, Flüchtlinge oder ehemalige Strafgefangene. Auch nach dem zwischenzeitlichen Verbot durch den NS-Staat nahmen die Mitarbeiter nach dem 2. Weltkrieg schnell wieder ihren Dienst auf, um sich suchende Familienmitglieder zusammenzuführen und Heimkehrer und Flüchtlinge zu unterstützen.

Im Laufe des Jahrhunderts war die Bahnhofsmision immer ein wichtiger Rückhalt für die Menschen. Egal ob Rentner, Arbeitslose, ausländische Arbeiter oder DDR-Flüchtlinge – wer Hilfe brauchte, der bekam sie. Selbst in Zeiten der Technisierung bewahrt die Bahnhofsmision das menschliche Gesicht an Bahnhöfen und bleibt eine wichtige Anlaufstelle für Hilfesuchende und sozial Benachteiligte. Heute sind fast 2.000 Ehrenamtliche an über 100 Orten bei der Bahnhofsmision beschäftigt. Träger der Bahnhofsmision in Saarbrücken sind die Diakonie Saar und der Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e. V.

Mehr Infos unter:

www.diakonie-saar.de



Ein Tag im Museum

Gute Wegeplanung und der mobisaar-Service machen den Besuch von barrierefreien Kultureinrichtungen auch für Mobilitätseingeschränkte möglich.

Für Menschen mit Behinderungen ist ein Museumsbesuch nicht so einfach möglich. Vieles muss im Vorfeld beachtet werden. Will man den Ausflug unabhängig von Angehörigen oder Freunden bewältigen, ist zuerst abzuklären, welche Kultureinrichtungen man – je nach individueller Situation – überhaupt mit Bus und Bahn erreichen kann. Dabei sind insbesondere die Wege zur und von den Haltestellen miteinzuplanen. Hinzu kommt, dass auch das Museum barrierefrei ausgestattet sein muss.

Wenn man den Weg zum Museum und zurück mit dem ÖPNV in mobisaar-Begleitung bewältigen will, ist es wichtig, die Hilfe durch mobisaar rechtzeitig zu buchen. Ein Lotse für den Hin- und Rückweg kann bis 16 Uhr für den folgenden Werktag angefordert werden.

Nach Bedarf holt der Lotse den Kunden direkt an der eigenen Haustür ab, gibt Hilfestellung beim Ein- und Aussteigen und begleitet ihn bis zum gewünschten Ziel.

Gut erreichbar & barrierefrei erkundbar: die Saarbrücker Museen der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Unter diesen Gesichtspunkten ist die Wiedereröffnung der Modernen Galerie in Saarbrücken ein guter Anlass für einen Ausflug ins Museum. Nach längerer Umbauphase ist sie seit November wieder geöffnet und garantiert für die verschiedenen Ausstellungsflächen Barrierefreiheit u. a. durch Aufzüge. In der Neueröffnungsphase stehen Werke der Grafikdesignerin und Künstlerin Pae White und des Konzeptkünstlers Michael Riedel im Mittelpunkt des Programms.

Saarlandmuseum – Moderne Galerie

Bismarckstr. 11-15, 66111 Saarbrücken

Anreise: Mit Buslinie 128 zur Haltestelle am Staatstheater, vom Hauptbahnhof bis zur Haltestelle ca. 8 Min. Fahrtzeit, ca. 250 Meter Wegstrecke von Haltestelle zum Museum

Öffnungszeiten:

Di – So: 10 – 18 Uhr, Mi: 10 – 20 Uhr

Auch der Weg zum Historischen Museum Saar am Saarbrücker Schlossplatz lässt sich für Mobilitätseingeschränkte gut realisieren. Die Sonder- bzw. Dauerausstellungen und die barrierefreien Toiletten sind mit Aufzügen zu erreichen. Noch bis

Mai 2018 wird hier die Sonderausstellung „Prominente Menschen aus dem Saarland. Eine Auswahl von Gräfin Elisabeth bis ins 21. Jahrhundert“ gezeigt, in der 30 saarländische Persönlichkeiten im Mittelpunkt stehen. Von Politik über Sport, Kunst und Kultur bis zum Film ist das Spektrum der Ausstellung breit gefächert. Ein weiteres Highlight ist die Dauerausstellung „Saargeschichte seit 1870“, die sich mit der Historie der Saarregion vom Kaiserreich über die Weltkriege bis hin zu den 1950er Jahren befasst.

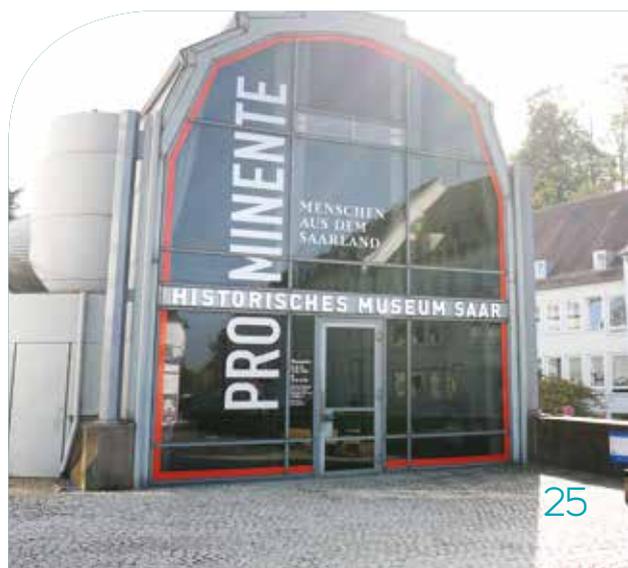
Historisches Museum - Saar

Schlossplatz 15, 66119 Saarbrücken

Anreise: Mit Buslinie 105 oder 108 bis zur Haltestelle Schlossplatz, vom Hauptbahnhof bis zur Haltestelle ca. 7 Min. Fahrtstrecke, ca. 50 Meter Wegstrecke von Haltestelle zum Museum, teilweise über Kopfsteinpflaster.

Öffnungszeiten:

Di – So: 10 – 18 Uhr, Mi: 10 – 20 Uhr





Mobilitätstipp

Übersichtskarte zur Orientierung

Wenn man mit dem ÖPNV unterwegs ist, kann eine eigene Übersichtskarte zur Orientierung helfen. Insbesondere, wenn man unbekannte Fahrtstrecken mit Bus & Bahn absolvieren möchte, sorgt eine Karte für mehr Sicherheit. Es beruhigt, wenn man nachschlagen kann, wo man sich in der Stadt gerade befindet, wo man eventuell umsteigen muss und wie die Zielhaltestelle heißt. Wer ein Smartphone besitzt, kann sich hierfür die Saarfahrplan-App des saarVV herunterladen. Ansonsten stellt der Wabenplan des saarVV ein informatives Hilfsmittel zur Orientierung dar. Diesen erhält man in den Kundenzentren der Verkehrsunternehmen oder auf der Webseite des saarVV. Zudem bieten viele Haltestellen Informationstafeln an, die über den aktuellen Standort, die Bus- und Bahnlinien und Fahrtstrecken informieren.

Achtung beim Gleisübergang

Gleisübergänge sind für Fußgänger gefährlich. Achten Sie daher beim Überqueren der Saarbahngleise darauf, dass sie dafür vorgesehene Fußgängerübergänge nutzen. Beachten Sie dabei auch die Ampelsignale, falls vorhanden. Unfälle zwischen Fußgängern und der Saarbahn passieren immer noch viel zu oft und können schwere Verletzungen nach sich ziehen – deshalb Augen auf beim Gleisübergang!

Mehr Informationen zu Tickets & Service des ÖPNV im Saarland:

saarVV Call- & Abo-Center

Hohenzollernstraße 8

66333 Völklingen

Tel.: +49 6898 500 4000

Fax: +49 6898 500 4100

E-Mail: service@saarvv.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag: 6.00 – 19.00 Uhr

Sonn- und Feiertage: 8.00 – 18.00 Uhr

Dieses Angebot macht Best Ager mobil:

Mit dem SeniorenTicket des saarVV für nur ca. 2,10 € am Tag im Jahres-Abo im ganzen Saarland unterwegs

Die Generation 65plus ist aktiv wie nie. Einkaufen gehen, Ausflüge planen, Freunde und Verwandte besuchen, mit den Enkeln ins Kino oder dem Hobby nachgehen: Mit dem SeniorenTicket setzen Sie auf die richtige Karte. Denn Sie brauchen kein Auto, um sich Ihre individuelle Mobilität zu bewahren. Dabei schont das SeniorenTicket Ihren Geldbeutel: Der saarVV bringt Sie mit Bus & Bahn durch das ganze Saarland – jeden Tag und rund um die Uhr – und das für nur ca. 2,10 € am Tag im Jahres-Abo.

Das hat Ihnen das SeniorenTicket zu bieten:

- **Bequem erhältlich:** Sie bekommen das Ticket nach Hause geschickt – im Jahresabo oder als Monatsticket.
- **Das freut die Enkel:** Bis zu 3 Kinder unter 6 Jahren können jederzeit kostenlos bei Ihnen mitfahren.
- **Komfortgewinn:** Bei Zahlung eines Zuschlags können sie sogar die 1. Klasse der DB nutzen.
- **Wirklich preiswert:** Als Jahreskarte im Abonnement zahlen Sie nur 64,08 € im Monat, für die Monatskarte 76,90 €.

Mehr Infos zum SeniorenTicket und den anderen attraktiven Zeitkarten des saarVV finden Sie unter www.saarVV.de



Das ganze Saarland für eine Rose!*



*z. B.
mit dem
SENIORENTICKET
für nur ca. 2,10 €
am Tag im ganzen
Saarland
mobil!

www.saarVV.de

 **saarVV**
EIN Ticket für Bus & Bahn.